

Familienpolitische Leitlinie für die Stadt Dortmund

Vorwort

Das Familienleben ist heute vielfältig.

Unabhängig davon, ob die Menschen sich für Trauscheine entscheiden oder für andere Ausdrucksformen ihrer gegenseitigen Verpflichtung: Entscheidend ist, dass Familie der Ort ist, an dem Menschen ganz unmittelbar Verantwortung füreinander tragen.

Die **Kernfamilie**, in der mindestens zwei Generationen in einer gemeinsamen Wohnung leben, begegnet uns mit einer/einem Erwachsenen, der oder die mit Kindern oder den Eltern zusammenlebt, mit zwei Erwachsenen, männlich und weiblich, aber auch mit zwei erwachsenen Männern oder zwei erwachsenen Frauen, die gemeinsam mit ihren Kindern oder ihren Eltern ihr Leben gestalten.

Im **familiären Netzwerk** findet ein enger Austausch, gegenseitige Hilfe und gemeinsame Lebensplanungen statt. Dies ist unabhängig von einer gemeinsamen Wohnung. Innere Nähe ist vielfach vorhanden bei gewünschter äußerer Distanz.

Die Kernfamilie und die familiären Netzwerke sind Grundlage für unsere Gesellschaft und das Aufwachsen der Kinder. Sie sind die Orte, an denen Werte vermittelt und Menschen geprägt werden. Darüber hinaus sind sie generationsübergreifende Stützungssysteme, in denen auch die ältere Generation wichtiger Bestandteil ist.

Eine Politik für Familie ist Querschnittsaufgabe und betrifft somit vielfältige Politikfelder, wie zum Beispiel Kinder- und Jugendpolitik, Frauenpolitik, Seniorenpolitik, Sozialpolitik, Gesundheitspolitik, Schulpolitik, aber auch Infrastruktur-, Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik und die bauliche Gestaltung der Umwelt. Durch eine nachhaltige Politik im Sinne der lokalen Agenda tragen alle kommunalen Politikfelder dazu bei, die familiären Leistungen für die Gesellschaft zu unterstützen. Die kommunale Politik für Familien kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle gesellschaftlichen Kräfte sich in ihren Entscheidungen und in ihrem Handeln vergewissern, dass Familien gestärkt und unterstützt werden und damit ihre Leistungsfähigkeit dauerhaft erhalten bleibt.

In den Familien werden die Weichen für die Zukunft der Kinder gestellt. Sie prägen entscheidend die gesamte Gesellschaft und die Zukunft Dortmunds.

Verbesserung der Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche in Dortmund

Ziel kommunaler Familienpolitik ist die Verbesserung der Zukunftschancen für alle Dortmunder Kinder und Jugendlichen.

Durch Informationen und alltagspraktische Unterstützung von Eltern wird die Erziehungskompetenz gestärkt und damit die Startchancen für die Kinder und Jugendli-

chen verbessert. Familienbildung in diesem Sinne ist Bestandteil des Dortmunder Bildungsangebots.

Ziel städtischen Handelns ist es, Vätern und Müttern eine selbstständige Existenzsicherung zu bieten. Dazu werden gemeinsam mit Erwerbslosen Wege in den ersten Arbeitsmarkt geebnet und Rahmenbedingungen für werdende Eltern geschaffen, Erwerbstätigkeit mit den familiären Aufgaben zu verbinden.

Bereits in den Schulen, beim Übergang von der Schule ins Berufsleben und in der Ausbildung wird Jugendlichen Hilfestellung gegeben, um dauerhaft aus den Einkünften eigener Erwerbstätigkeit leben zu können.

Eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist Grundlage für ein gesundes Erwachsenenleben. Die Qualität des Familienlebens, der Freizeitgestaltung und der Erwerbsarbeit werden durch den Gesundheitszustand erheblich beeinflusst. Durch Gesundheitsförderung, Bewegungs- und Sportangebote, eine ausgewogene Ernährung und gute Vorbilder werden Kinder und Jugendliche beim gesunden Start in ihre Zukunft unterstützt.

Für Kinder und Jugendliche, die in sozial, wirtschaftlich und/oder ökologisch benachteiligten Stadtteilen wohnen, werden im Rahmen sozialräumlicher und beteiligungsorientierter Planungsprozesse die Unterstützungsbedarfe festgestellt und kleinräumige Perspektiven zur Verbesserung der Situation entwickelt.

Die familienpolitische Leitlinie für die Stadt Dortmund setzt zunächst einen Schwerpunkt auf Familien, in denen Kinder oder Jugendliche leben.

Zwei Themen stehen dabei im Vordergrund:

- die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit und
- eine familienfreundliche Planung und Entwicklung der Stadtteile, der Nachbarschaften und der gesamten Stadt.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Männer und Frauen

In Dortmund gibt es einen breiten Konsens, die Vereinbarkeit von Erwerbs- und Familienarbeit zu verbessern. Auf dieser Grundlage sind Lösungen möglich, von denen alle profitieren: erwerbslose und erwerbstätige Eltern, die Kinder und die Unternehmen. Besonderes Augenmerk wird auf die Unterstützung der Väter und Mütter gelegt, die allein mit ihren Kindern zusammenleben, keine Unterstützung über familiäre Netzwerke beziehen können und eine Erwerbstätigkeit wünschen.

Das Engagement und die Leistungsfähigkeit der erwachsenen Familienmitglieder in Familie und Beruf und die Zufriedenheit aller Familienmitglieder, der Arbeitgeber/innen und der Kolleg/innen hängt entscheidend von den Rahmenbedingungen

des Erwerbs- und Familienlebens ab. Die familienfreundliche Gestaltung der Lebenswelt einschließlich der Freizeit wird erreicht mit unterstützenden Dienstleistungen für Familien als Gruppen und für einzelne Familienmitglieder.

Diese Rahmenbedingungen können nur in Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure von den Dortmunder Unternehmen über die Betriebs- oder Personalräte hin zu Gewerkschaften und Trägern von Kinderbetreuungsangeboten und familienentlastenden Diensten hergestellt werden.

Familienfreundliche Unternehmen – starke Familien

In Dortmund stehen die einzelne Familien, die einzelnen Arbeitnehmer/innen, die Eltern und ihre Kinder, im Mittelpunkt der Bemühungen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Unser Ziel sind Rahmenbedingungen, die die besten Lösungen für die vielen verschiedenen Lebenssituationen im Spannungsfeld von Familie und Beruf ermöglichen.

Grundlage für Verbesserungen ist ein gegenseitiges Verständnis und der Konsens über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

- Arbeitgeber/innen erfragen die Unterstützungswünsche ihrer Arbeitnehmer/innen. Dortmunder Unternehmen nutzen die gesetzlichen Möglichkeiten und entwickeln kreative Lösungen, um bei ihnen beschäftigten Eltern die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit zu erleichtern.
- Die Betriebs- und Personalräte in Dortmund setzen sich in ihren Betrieben für eine weitgehende Auslegung der gesetzlichen Möglichkeiten und neue, kreative Lösungen zur Vereinbarkeit von Berufs- und Familienarbeit ein und werben bei den Kolleg/innen um Verständnis für Mitarbeiter/innen mit Familien.
- Dortmunder Eltern formulieren ihre Unterstützungswünsche ihren Arbeitgeber/innen gegenüber und berichten ihren Kindern und Partner/innen über ihre Arbeitssituation und die daraus resultierenden Verpflichtungen, Belastungen und Erfolgserlebnisse.
- Dortmunder Kinder und Jugendliche lernen das Arbeitsleben kennen, durch Erzählungen ihrer Eltern und anderer Erwachsener, durch Besuche in Unternehmen mit den Kindertageseinrichtungen, der Schule, durch Praktika in den Betrieben.
- Die Vertreter/innen der Interessen von Familien in Kirchen, Vereinen, Wohlfahrtsverbänden, Parteien, Gewerkschaften und Unternehmensverbänden sowie anderen Organisationen beteiligen sich daran, die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und individuell tragfähige Lösungen zu finden.

Betreuungsangebote für Kinder

Kinder brauchen innerhalb und außerhalb der Familie einen vertrauten und verlässlichen Rahmen, Bezugspersonen, mit denen sie sich austauschen können, andere Kinder, mit denen sie spielen und lernen können.

In Dortmund hat der Ausbau verlässlicher Kinderbetreuungsangebote Priorität. In enger Zusammenarbeit mit allen Trägern von Kindertageseinrichtungen, Tageseltern, den Schulen und betrieblich unterstützten Betreuungseinrichtungen wird das Betreuungsangebot für Kinder weiterentwickelt. Ziele sind, erwerbstätige Väter und Mütter zu entlasten und erwerbslosen Vätern und Müttern die Rahmenbedingungen zur Aufnahme einer Erwerbsarbeit zu bieten.

Die Betreuungsangebote für Kinder in Dortmund berücksichtigen zunächst den Entwicklungsstand und die Erfordernisse des Kindes. Ihre Vielfalt entspricht den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lebenssituationen der Dortmunder Kinder.

Die Eltern, die Mitarbeiter/innen in den Betreuungsangeboten und deren Träger gestalten die Erziehung der Kinder in den Betreuungsangeboten in enger Abstimmung miteinander.

Die von den Dortmunder Eltern gewünschte kindgerechte und familienfreundliche Ausweitung der Ganztagsbetreuungsangebote wird fortgesetzt. Dabei müssen intelligente und finanzierbare Lösungswege eingeschlagen werden, um die Ausweitung qualitativer Ganztagsangebote zu erreichen.

Ganztagesbetreuung außerhalb der Familie ist dabei nur ein Modell von vielen, mit denen die Entwicklung Dortmunder Kinder und Jugendlicher und eine ausreichende Unterstützung Dortmunder Familien in der Alltagsbewältigung ermöglicht werden kann.

Die Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes für Kinder in Dortmund entspricht dem Wunsch der Eltern nach Wohnortnähe. Eine Betreuung im alltäglichen Lebensumfeld des Kindes kann in verschiedenen Räumlichkeiten und mit verschiedenen Trägerschaften sichergestellt werden. Die enge Einbindung der Kinderbetreuung in den Stadtteil und die Nachbarschaft sowie die Beteiligung von Eltern, Kirchen, Vereinen, Verbänden und engagierten Erwachsenen an der Gestaltung des Angebotes erzeugen eine neue Qualität der Kinderbetreuung in Dortmund. Diese neue Qualität ist eine Herausforderung für die Mitarbeiter/innen in der Kinderbetreuung und bedarf der konzeptionellen Weiterentwicklung in qualitativer wie quantitativer Hinsicht.

Kinderbetreuung und Kindererziehung sind fachlich anspruchsvolle und persönlich herausfordernde Aufgaben für die Beschäftigten. In Dortmund stellen sich die Gruppen und Einzelpersonen, die im Stadtteil und der Nachbarschaft aktiv sind, mit in die Verantwortung zur Ausgestaltung des Alltags Dortmunder Kinder und Jugendlicher.

Die Information und Beratung zu Betreuungsangeboten werden verbessert. Eltern können sich sowohl im Internet, schriftlich, telefonisch und persönlich über die

Betreuungsangebote in Wohnortnähe informieren. Die Dortmunder Unternehmen weiten das Beratungsangebot für ihre Mitarbeiter/innen aus. Ziel ist, für jede Familie die beste Lösung aus dem breiten Spektrum an Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu definieren und die Inanspruchnahme sicherzustellen.

Familienfreundliche Stadt: Planen, Wohnen, Nachbarschaft

Die Straßenräume, die Fuß- und Radwege, der öffentliche Personennahverkehr, die Schulwege, die Einkaufsmöglichkeiten, die Freizeitangebote für jung und alt, Grünanlagen und Spielplätze und viele andere Infrastruktur-Elemente setzen Rahmenbedingungen für den Familien-Alltag. Entscheidungen zur Infrastruktur Dortmunds und deren konkrete Umsetzung dienen der familiengerechten Gestaltung des Alltags.

Planen und Wohnen

Die Dortmunder Stadtplanung berücksichtigt die Lebenssituation von Familien und trägt zu ihrer Verbesserung bei. Durch die Berücksichtigung der barrierefreien Gestaltung der Umwelt wird die Stadtplanung familienfreundlicher. Ein besonderes Augenmerk gilt in diesem Zusammenhang der Berücksichtigung der Straßenräume als Lebens- und Erlebnisräume im unmittelbaren Wohnumfeld und als Voraussetzung für ein familienfreundliches Wohnen.

Stadterneuerungs- und Wohnungsbaumaßnahmen haben ebenso wie Wohnumfeldverbesserungen und die Erschließung von Wohnungsbaugebieten, die Verkehrsplanung oder die Einzelhandels- und Gewerbeflächenentwicklung in besonderem Maße die Interessen der bereits jetzt oder zukünftig dort lebenden Familien zu berücksichtigen.

Eine besondere Bedeutung kommt der Barrierefreiheit in diesem Zusammenhang zu (vgl. Behindertengleichstellungsgesetz – BGG). Gebäude und Freianlagen können insbesondere auch für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen ohne besondere Erschwernisse und weitestgehend ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar gemacht werden. Dies ist auch besonders bedeutsam beim Mitführen von Kinderwagen.

- Entscheidungsträger/innen in den Gremien der kommunalen Selbstverwaltung und in Unternehmen informieren sich über die Möglichkeiten zur Verbesserung des familiären Alltags und beziehen diese Informationen in ihre Entscheidungen ein.
- Der Vermeidung von Angsträumen und der Sicherheit im öffentlichen Raum kommt eine besondere Bedeutung zu.

- Die Planungsverantwortlichen gehen auf Familien bzw. deren Interessenvertreter/innen zu, stellen eine umfassende Information sicher, organisieren das Beteiligungsverfahren und leiten dessen Ergebnisse an die Entscheidungsträger/innen weiter. Neben den bereits im Baugesetzbuch, in der Gemeindeordnung NW und der Hauptsatzung der Stadt Dortmund verankerten formalen Beteiligungsverfahren werden weitere Beteiligungsinstrumente sowie die neuen und alte Medien bei der konkreten Umsetzung von Projekten genutzt.
- Die Realisierung von Einzelmaßnahmen erfolgt zeitnah auf Basis eines Zeit- und Maßnahmenplans; über die Fortschritte werden alle Interessierten, insbesondere aber diejenigen, die sich an den Planungsprozessen beteiligt haben, zeitnah informiert.
- Dortmunder Familien formulieren ihre Wünsche an die Gestaltung ihrer Umgebung gegenüber den Entscheidungsträger/innen und Planungsverantwortlichen. Eine besondere Bedeutung kommt hierbei der direkten Bürger/innenbeteiligung zu. Attraktive Wohnungen und ein attraktives Wohnumfeld sind eine Daueraufgabe für alle Beteiligten.
- Die Vertreter/innen der Interessen von Familien in Kirchen, Vereinen, Verbänden, Parteien und anderen Organisationen tragen zur Kommunikation zwischen Familien, Entscheidungsträger/innen und Planungsverantwortlichen bei.

Stadtteil und Nachbarschaft

Mitglieder von Familien gestalten das Zusammenleben im Stadtteil und der Nachbarschaft wesentlich mit. Dieses große Potential Dortmunder Familien wird anerkannt und unterstützt. Familiäre und nachbarschaftliche Netzwerke ergänzen sich.

- Die Infrastruktur in den Stadtteilen dient der Stützung von Familien- und Nachbarschaftsstrukturen unter Einbeziehung aller Generationen. Dem Potential älterer Menschen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.
- Familienorientierte Treffpunkte und Stadtteilzentren sind die Orte, an denen Engagement verbreitert wird, Familien sich austauschen und gemeinsam die Perspektiven ihres Zusammenlebens im Stadtteil entwickeln können. Sie sind Kristallisationspunkte für die Entwicklung von solidarischen Netzwerken und bieten Ideen und Initiativen für Stadtentwicklungsprozesse. Sie dienen der Integration von Zuwanderern.
- Ein regelmäßiger Austausch zu Nachbarschaftsangelegenheiten über die Grenzen von Vereinen und Kirchengemeinden hinweg bildet die Basis zur Formulierung gemeinsamer Interessen.

- Entscheidungsträger/innen in der kommunalen Selbstverwaltung, in Stadtteilrichtungen und in stadtteilbezogenen Organisationen unterstützen und berücksichtigen dieses Engagement. Die Kompetenzen der aktiven Familien für Angelegenheiten ihrer Nachbarschaft werden abgefragt und in Entscheidungsprozesse einbezogen.

Umsetzung und weiteres Vorgehen

Die familienpolitische Leitlinie der Stadt Dortmund stellt die Familie in den Mittelpunkt kommunalen Handelns. Die Verantwortungsgemeinschaft für Dortmunder Familien umfasst alle gesellschaftlichen Gruppen, Akteure und die Familien selbst.

Der mit dem Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der familienpolitischen Leitlinie begonnene Austausch zur Verbesserung der Situation Dortmunder Familien wird fortgesetzt:

- Im „familienpolitischen Netzwerk“, das Bürger/innen, Politik und Verwaltung umfasst, werden regelmäßig familienpolitische Fragestellungen erörtert und die Umsetzung der familienpolitischen Leitlinie begleitet. Das familienpolitische Netzwerk entscheidet sich für familienpolitische Leitprojekte und trifft dazu konkrete Arbeitsabsprachen. Die Geschäftsführung des Netzwerkes übernimmt der Ausschuss für Soziales, Familie und Gesundheit und dessen Geschäftsführer/in.
- Alle Angebote für Familien (Kultur, Schule, Beratung, Gesundheit, Bildung....) werden auf der Internetseite „Familie in Dortmund“ als Informationsservice für Dortmunder Familien zusammengefasst.
- Über die „Familienhotline“ im neuen Callcenter der Stadtverwaltung können alle auf der Internetseite „Familie in Dortmund“ erfassten Angebote auch telefonisch erfragt werden. So wird ein zeitnahe Service für die Familien bereitgestellt, die nicht über einen Internetzugang verfügen.
- In das im Aufbau befindliche System eines Anregungs- und Beschwerdemanagements wird eine Anlaufstelle für Anregungen zur kommunalen Familienpolitik integriert.
- In den zukünftigen Planungen und Aktivitäten von Politik und Verwaltung finden familienpolitische Belange Berücksichtigung. Familien werden in die jeweiligen Entscheidungsprozesse eingebunden. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses werden dokumentiert und in den Verwaltungsvorlagen dargestellt.